

INHALT

Ihre Region auf Seite:

Basel	10
Brugg-Windisch	11/12
Baden-Wettingen	13/14
Aarau-Niederamt	15
Agenda Brugg	17
Agenda Basel	18
Agenda Fricktal	19



Tag der offenen Tür in der ARA

WÖFLINSWIL Für die Bevölkerung von Wölflinswil und Oberhof bestand die Gelegenheit, das neue Regenbecken in der Kläranlage zu besichtigen. Nachdem das Schmutzwasser der beiden Gemeinden, die in einem Abwasserverband zusammengeschlossen sind, bis nach Kaisten in die dortige Gross-Abwasserreinigungsanlage geleitet wird, konnte die bestehende Wölflinswiler Kläranlage in ein Regenbecken umgebaut werden.

SEITE 6

RHEINFELDER SOLARTAG

«DIE ZUKUNFT GEHÖRT GANZ KLAR DER SONNE»

PETER SCHÜTZ

«Die Zukunft gehört der Sonne.» Mit diesen Worten zeichnete Regula Bachmann-Steiner von der Energieberatung Fricktal am Rheinfelder Solartag einen Weg in Richtung wirksame Energiepolitik vor. Denn für die Fachfrau bildet die Sonne eine zuverlässige Energiequelle, die das Versorgungsproblem nachhaltig lösen kann. «Die Sonne geht nicht aus», sagte sie. Für sie ist die Schweiz definitiv ins Solarzeitalter eingetreten. Konkret: Seit dem 2. Mai gilt die kostendeckende Einspeisevergütung für Strom aus erneuerbaren Energien (KEV). Solarstromproduzenten erhalten dadurch die Möglichkeit eines wirtschaftlichen Betriebes ihrer Anlagen. Der Haken ist: Eine Solarstromanlage kommt nur dann in den Genuss der KEV, wenn sie in dem vom Bundesamt für Energie festgelegten Jahreskontingent Platz hat. Doch dieses ist begrenzt. Dazu Regula Bachmann: «Dieses Kontingent ist schnell ausgeschöpft.» Immerhin: Am Solartag in Rheinfelden, durchgeführt im Rahmen des Festivals der Kulturen (vgl. Bericht auf diesen Seiten) stand niemand unter Zeitdruck. Das Gegenteil war der Fall. Viele Fachleute informierten und berieten ausführlich über die Nutzung der Sonne. Zum Beispiel Paul Müri, der Präsident der Schweizerischen Vereinigung für Sonnenenergie (SSES), der den



Am Swiss Solartank: Regula Bachmann und Paul Müri. PSC

Swiss Solartank erklärte. Oder Walter Scherrer, Co-Präsident der Organisation Ades, die sich für Solarkocher in Madagaskar engagiert. Scherrer und seine Mitstreiter zeigten Modelle auf, die auch hierzulande eingesetzt werden können. Viel braucht es nicht, um Wasser zum Kochen zu bringen: In einer gut isolierten Holzkiste schafft die Sonne Temperaturen von bis zu 150 Grad. Gerade in Ländern, in denen die Wälder bis zum Ökologikollaps verheizt werden, macht die Solartechnik Sinn, so Scherrer. Selbst in Rheinfelden spielt die erneuerbare Energie eine wichtige Rolle: Stadtrat Oliver Tschudin verwies auf den Neubau des Wasserkraftwerks. Oder auf das Prädikat «Energiestadt», das sich beide Rheinfelden auf die Fahne geschrieben haben. Weitere Informationen gibts auch im Internet unter www.swissgrid.ch oder unter www.energieschweiz.ch.

Kulturenvielfalt wirkte positiv aufs Publikum

RHEINFELDEN Festival der Kulturen mit einem bunten Markt mit rund 100 Ständen und einem Meer aus Farben und vielen exotischen Düften

PETER SCHÜTZ

In Rheinfelden wurde das Festival der Kulturen mit einem farnefrohen Markt und dem Solartag gefeiert. Die Kulturenvielfalt erwies sich als wirksamer Publikumsmagnet.

Besser hätten es die Organisatoren des Rheinfelder Kulturfestivals nicht treffen können. Zwei Tage lang verzauberte die Frühlingssonne den Markt der Kulturen in ein Meer aus Farben und Düften (vgl. AZ von gestern Sonntag, Seiten Aargau). An den über 100 Ständen – von der Rheinbrücke bis zum Kurbrunnensaal hinauf – gab es alles, was der Mensch brauchen oder zumindest ins Regal stellen kann: Tücher, Kleider, Hüte, Strandschuhe, afrikanische Masken oder Buddhas aus Porzellan. Dazwischen wehten verführerische Gerüche aus den vielen Kleinküchen durch die Gassen. Peruanische Spezialitäten konkurrierten mit indischen, marokkanischen oder chinesischen Mahlzeiten. Da war wirklich für jeden Geschmack et-

was dabei. Entsprechend vielfältig waren die Sprachen. Verhandelt wurde in Französisch, Englisch, Spanisch, aber auch Portugiesisch war zu hören. Ein schönes Rastazöpfchen gefällig? Kein Problem, das war schnell gemacht. Oder durfte es etwa eine Tätowierung aus Henna sein? Bitte sehr – wohin auch immer, an den Arm oder an den Fuss. Der Markt macht Durst? Dann nichts wie los an die Caipirinha-Bar. Für den Vitaminhaushalt empfahl sich ein Früchteteller mit frisch geschnittenen Ananas und Papayas. Mit von der Partie waren auch diesmal verschiedene Hilfsorganisationen wie Terre des Hommes oder das Afrika-Projekt «Children of Tomorrow» von Boniface Ogbus aus Zürich. Ogbus engagiert sich für Waisenkinder in Nigeria. In Rheinfelden bauten er und die Hilfsorganisationen auf die Solidarität der Festivalbesucher.

Diese hatten wiederum die Qual der Wahl. Denn Klangschaalen und persische Dat-

teln lenkten den Blick weg von den Problemen in anderen Ländern.

Eine Bereicherung des Kulturenmarktes war der erste grenzüberschreitende Solartag auf der alten Rheinbrücke (vgl. Bericht auf Seite 2). Dort konnten die Besucher das Wichtigste über Wärme und Strom vom Hausdach, über Kochen mit der Sonne und über die Förderbeiträge erfahren.

Die Besucher konnten die Solarenergie spielerisch erfahren – so etwa am Stand der Schweizerischen Vereinigung für Sonnenenergie (SSES), wo Sidney und Vincent DeVries von der Sonne betriebene Spielzeuglastwagen vorführten.

Die Rheinfelder Stadträtin Béa Bieber sah in dem Solartag «eine zusätzliche spannende Komponente». Ihr Fazit: «Das ist ein Gesamtpaket, das alle anspricht.» Nur einer fehlte: OK-Präsident Ruedi Berner. Er hatte sich am Freitag bei einem Sturz verletzt und musste leider das Wochenende anstatt am Kulturfestival im Spital verbringen.